

# Er ist ein Mann für alles – auf der Bühne und auch dahinter

**FESTSPIEL** Als Darsteller sucht Wolfgang Seidenbeck neue Erfahrungen, als Requisitenbauer bringt er seine handwerklichen Fähigkeiten ein.

VON MICHAELA FICHTNER

**SCHMIDMÜHLEN.** Fast ist man versucht, Wolfgang Seidenbeck beim Festspiel das Attribut „Mann für alles“ anzuheften, denn der Mann, den man nur mit seinem berühmten roten Hut sieht, ist auf und hinter der Bühne gefordert. Im Stück über Stationen aus dem Leben Erasmus Grassers zieht er zuerst als Statist mit den Tagelöhnern durch Schmidmühlen, ein paar Szenen später grantelt er als Bäckermeister Kranzbinder und Mündelvater von Dorothea Blab gegen den Grassers. Und im Hintergrund werkelt er jetzt Wochen lang an den Requisiten.

„Es hat mich gereizt, mal etwas anderes zu machen“, erzählt er über seine Beweggründe, mitzuspielen. Vielfältige handwerkliche Fähigkeiten hat er, drei Berufe gelernt – Raumausstatter, Fischwirt mit Meisterprüfung und

Maschinenbauer –, „doch Theater gespielt habe ich noch gar nicht!“ Diese ganz neue Erfahrung macht ihm jetzt richtig Spaß, sagt Wolfgang Seidenbeck. Und das liege auch an den Leuten, lobt er seine Mitspieler und die Atmosphäre bei den Proben. „Man kommt mit Leuten zusammen, die man bisher gar nicht so gekannt hat.“

„Er ist halt a Zugroaster“, kommentiert da scherzhaft gleich einer aus der Runde, die sich auf ein gemütliches Bier im Trachtenheim zusammengefunden hat. Wolfgang Seidenbeck, der Regensburger, der seit 15 Jahren in Schmidmühlen lebt, nimmt's mit einem Lachen. Und er beweist damit auch, dass es stimmt, was er von sich erzählt hat: „Manche sagen, ich wäre ein Grantler. Aber das stimmt nicht, ich bin gar nicht so. Ich bin ein fröhlicher Mensch und lache gern!“

Und er ist ein fleißiger Mensch, blickt man auf die Liste der Requisiten, die er seit Anfang März gebaut hat: Gefängniswagen, Richtertisch, Stuhl, Grassers Arbeitstisch und Hocker, Hühnerkäfig. Nicht zu vergessen all die kleinen Reparaturen, wie von einem Fass den größten Rost abzuschmirgeln. Orientiert hat er sich an



**Wolfgang Seidenbeck (im Bild mit Edith Ferstl und Doris Flieder in einer Szene auf den Straßen Münchens) hat es gereizt, etwas Neues zu machen.** Foto: mi

„Manche sagen, ich wäre ein Grantler. Aber das stimmt nicht. Ich bin ein fröhlicher Mensch und lache gern!“

WOLFGANG SEIDENBECK

Skizzen von Regisseur Bernhard Hübl und sich auch selbst viele Gedanken gemacht, wie die Stücke aussehen könnten. Und vor allem, wie man sie herstellen kann. Da hat der Trachtenverein aus seinem Fundus geholfen: Am Leichenwagen musste gar nichts mehr gemacht werden, erzählt Seidenbeck, für den Gefängniswagen bekam er das Grundgestell. Darauf hat er Weidenruten verschraubt – „und 420 Meter Hanfschnur verwickelt!“

Natürlich kam ihm entgegen, dass er keine zwei linken Hände hat und sich speziell für die Holzbearbeitung interessiert, vor allem aber, dass er derzeit befristet bei der Gemeinde angestellt ist und diese Arbeiten für das Festspiel im Gemeindeauftrag machen konnte. Aber Wolfgang Seidenbeck bekennt: „Ich hätte es auch in meiner Freizeit gemacht!“